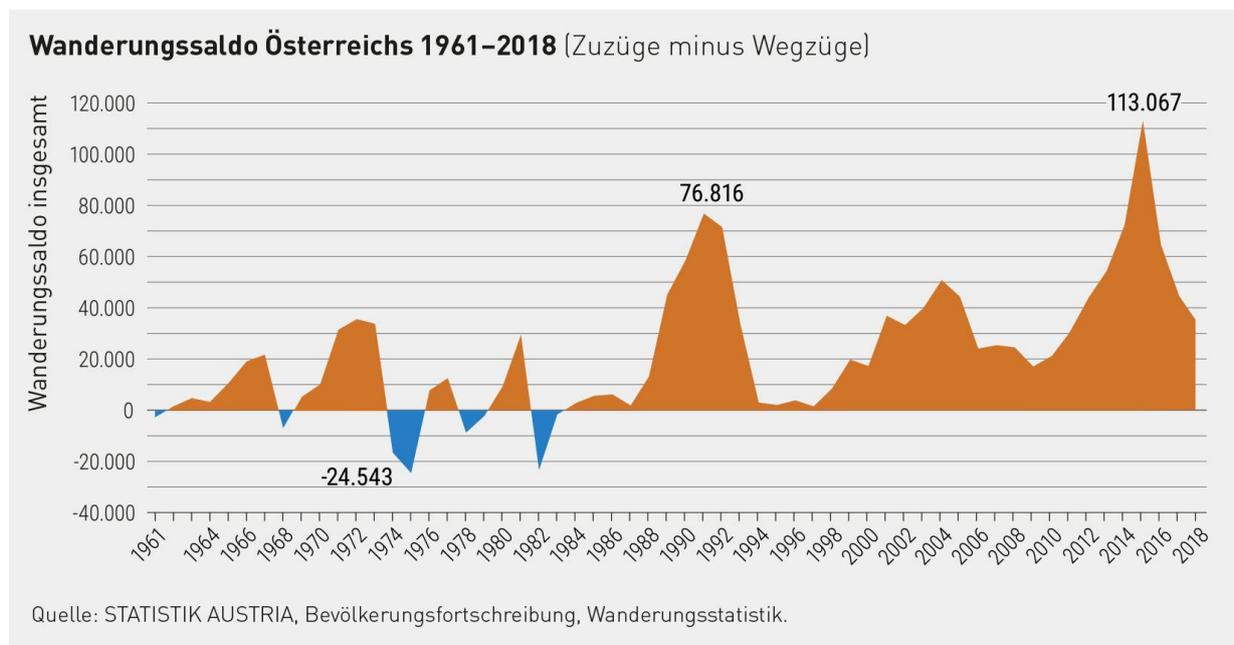


Österreichischer Wanderungssaldo

Der Begriff Wanderungssaldo (auch: Wanderungsbilanz) stammt aus der demografischen Forschung und bezeichnet die Differenz zwischen Zuwanderung und Abwanderung. Ist die Zuwanderung in einem Jahr in ein Land größer als die Abwanderung, spricht man von einem positiven Wanderungssaldo oder Wanderungsgewinn; ist die Abwanderung größer als die Zuwanderung, spricht man von einem negativen Wanderungssaldo. Darüber hinaus werden in diesem Kontext noch zwei weitere Begriffe verwendet: „Bruttozuwanderung“ und „Nettozuwanderung“. Mit „Bruttozuwanderung“ bezeichnet man die Gesamtzahl der Zuwanderungen in einem Zeitraum, ohne die Abwanderungen abzuziehen. „Nettozuwanderung“ bezeichnet dagegen die Zahl der Zuwanderungen abzüglich der Wegzüge (=Wanderungsbilanz/Wanderungssaldo).



Die Grafik zeigt die Entwicklung des österreichischen Wanderungssaldos im Zeitraum von den frühen 1960er Jahren bis in die Gegenwart. Für das Jahr 2018 betrug der positive Wanderungssaldo 35.301, rund 21 % weniger als im Vorjahr. Insgesamt wanderten in diesem Jahr 146.856 Menschen nach Österreich zu, während 111.555 das Land verließen.

Unter den österreichischen StaatsbürgerInnen hat Österreich übrigens seit mehreren Jahren einen negativen Wanderungssaldo: Im Jahr 2018 sind 15.132 ÖsterreicherInnen nach Österreich eingewandert (bzw. zurückgekehrt), aber 19.848 ÖsterreicherInnen haben das Land verlassen; 2017 betrug der negative Saldo etwa 5.140 (Quelle: Statistik Austria).

Erklärungen zur Grafik

Betrachtet man das österreichische Wanderungssaldo in historischer Perspektive, so erkennt man deutliche Veränderungen im Laufe der Zeit. Während in manchen Zeiträumen die Zuwanderung nach Österreich sehr viel höher war als die Abwanderung, es also ein positives Wanderungssaldo gab, verhielt es sich in anderen Jahren genau umgekehrt. Die unterschiedlichen Höhe- und Tiefpunkte in der Zuwanderung nach und Abwanderung aus Österreich kann man mit jeweiligen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontexten erklären:

1960-1968 Beginn der „Gastarbeitermigration“ nach Österreich

1969-1973 Arbeitskräftemangel in Österreich: Hochphase der Beschäftigung von „GastarbeiterInnen“

1974-1976 Abbau von ausländischen Arbeitskräften und Rückwanderungswelle infolge der Wirtschaftskrise (Ölpreisschock)

1989-1993 Hochphase in der Zuwanderung nach Österreich, v. a. Familiennachzug

1991-1995 Kriege im ehemaligen Jugoslawien und Flucht nach Österreich

1999 -heute EU-Binnenmigration: Seit dem EU-Beitritt nimmt die Wanderung von EU-BürgerInnen zwischen EU-Staaten stetig zu. Seit mehreren Jahren stellt die Gruppe der EU-BürgerInnen die größte Einwanderungsgruppe nach Österreich.

Aufgrund von zahlreichen Kriegen, bewaffneten Konflikten und anderen Krisen kommt es auch immer wieder zu Flüchtlingswellen, z.B. Flucht aus dem Kosovo, Tschetschenien, Afghanistan, Syrien und anderen Ländern.

Quelle:

Statistik Austria: migration & integration. Zahlen. Daten. Indikatoren 2019

Last Update: Jänner 2020